

Kita-Beiträge sollen nicht steigen

Tarif-Einigung kostet Herford 200.000 Euro

■ **Herford (bo).** Viel Arbeit beschert die Einigung im monatelangen Tarifstreit an den kommunalen Kindertagesstätten dem städtischen Haupt- und Personalamt. Der Grund: Der Vertrag jedes Beschäftigten müsse „individuell“ angepasst werden.

Wie berichtet, wurden bei den Erzieherinnen Einkommensverbesserungen von bis zu 10 Prozent erzielt. Davon profitieren in Herford 55 Mitarbeiterinnen, die in den städtischen Einrichtungen Bornbreite, Stedefreund, Maiwiese, Schobeke und Zur Bleiche beschäftigt sind.

Auf Anfrage der *Neuen Westfälischen* sagte ein Sprecher der Stadt Herford, dass die Mehrkosten für die Stadt rund 200.000 Euro im Jahr betragen. Zudem müsse „ein völlig neues Eingruppierungssystem für die Erzieherinnen entwickelt werden“.

Wie die Mehrkosten finanziert werden sollen, ist noch offen. Da die Tarifierhöhung erst ab dem 1. November gilt, können nach Angaben eines Sprechers die Belastungen für dieses Jahr aus dem laufenden Haushalt getragen werden. Wie dies im Haushaltsjahr 2010 geschehen soll, wird Gegenstand der Etatverhandlungen für das kommende Jahr sein.

Geht es nach Bürgermeister Bruno Wollbrink, werden die Eltern-Beiträge im kommenden Jahr nicht erhöht. Vielmehr soll in anderen Bereichen gespart werden. Wollbrink: „Eine Gebührenerhöhung wäre das gesellschaftspolitisch falsche Signal. Mein langfristiges Ziel ist, dass die frühkindliche Bildung und Erziehung beitragsfrei ist, wie das auch für den Schulbereich gilt.“

Jung und erfrischend konservativ

Bekanntnisse der CDU-Ratskandidatin Meike Voßmerbäumer (21)



Warum junge Menschen in die Politik gehen

In unserer neuen Serie stellen wir Ihnen in den kommenden fünf Wochen an jedem Mittwoch Herforder unter 30 Jahren vor, die erstmals für den Stadtrat kandidieren. Nächste Woche: Julian Frohloff (20) von der SPD.

werden. „Ich finde es wichtig, mich für etwas zu engagieren, das meinen Interessen entspricht und das ich glaubwürdig vertreten kann. Der Finanzausschuss zum Beispiel wäre derzeit undenkbar. Ich habe erst vor zwei Jahren mein Abitur gemacht, da liegt der Bereich der Jugendarbeit nahe.“

So will sich Voßmerbäumer dafür einsetzen, dass Spielplätze in Schuss gehalten werden, dass Schulen mehr und bessere Bücher bekommen, dass es ein besseres Freizeitangebot gibt. „Genauere Pläne folgen, wenn ich gewählt bin.“

Sätze wie diese kommen nicht als Ausweichmanöver daher, sie wirken aufrichtig. Voßmerbäumer hat nicht auf jede Frage sofort eine Entgegnung parat. Aber sie hat das Selbstbewusstsein, in Ruhe darüber nachzudenken und dann überlegte Antworten zu geben, Antworten, denen man anmerkt, dass sie sich Gedanken macht.

So auch über die politische Gleichgültigkeit der jüngeren Generationen. Lösungsvorschläge hat die junge Frau nicht, nicht einmal Gründe. Und genau das ist in ihren Augen das Problem: „Niemand weiß, warum das Interesse weg ist. Da müsste erstmal richtig geforscht werden. Ist Politik zu komplex? Oder sind diese Generationen einfach mit zu viel anderem beschäftigt, um sich politisch zu engagieren?“

Dazu stehen, was man tut, ist in Meike Voßmerbäumers Augen eine der wichtigsten Eigenschaften, die man für politisches Engagement braucht. Das gilt für sie auch auf privater Ebene, denn ihr Lebensentwurf ist unter ihren Altersgenossen nicht populär:

Viele ihrer Freunde sind zum Studieren in große Städte gegangen, sie hat sich an ihren Heimatort gebunden – durch den Eintritt in eine Partei, die vielen jungen Menschen zu konservativ ist. „Ich bin ein totaler Familiemensch, fühle mich in Herford wohl. Und warum soll ich mich nicht dafür einsetzen, alte Werte zu bewahren. Nicht alles, was alt ist, ist schlecht“, sagt die jüngste Kandidatin der CDU.



Rechnet sich gute Chancen aus: Meike Voßmerbäumer ist zuversichtlich, dass sie in ihrem Wahlkreis 12 viele Menschen begeistern und bewegen kann.

FOTO: KIEL-STEINKAMP



Der Junge mit der Mundharmonika: Seit 60 Ehejahren schenkt Frieda Kleimann ihrem Heinz liebevolle Blicke.

FOTO: SVEN STICKLING

Die große Liebe kam nach dem Krieg

Ehepaar Kleimann feiert heute Diamantene Hochzeit

■ **Herford (stick).** Vor sechzig Jahren, am 29. Juli 1949, gaben sich Heinz und Frieda Kleimann das Ja-Wort. Doch bevor es soweit war, durchlebten sie unabhängig voneinander aufregende und schwere Jahre.

Im Januar 1945 bombardierten die Alliierten wegen falscher Koordinaten anstatt des Viaduktes am Bielefelder Obersee den Sonntags-Hof, auf dem Frieda mit ihrem ersten Ehemann Robert Sonntag, ihrem gemeinsamen Sohn Friedrich-Wilhelm und der Schwiegermutter lebte. „An diesem Tag wurden mein Mann und ich durch Bomben getrennt“, erinnert sich die 91-Jährige. „20-Zentner-Bomben trafen unser Wohnhaus und wir waren darunter begraben.“ Einzig die schwerverletzte Frieda und ihr Sohn überlebten. „Ich hatte auf einmal nichts mehr“, beschreibt die Hauswirtschaftsmeisterin ihren schwersten Schicksalsschlag.

Wenig später ging es für Frieda jedoch wieder bergauf. Kurz nach dem Krieg trat Heinz Kleimann in ihr Leben. Er hatte von der Kriegs-Witwe gehört und sie am 15. März 1946 besucht. „Da hat's dann sofort gefunkt“, beschreibt der Landwirtschaftsmeister das erste Treffen mit seiner zukünftigen Frau. „Es war Liebe auf den ersten Blick. Er war der Richtige“, ergänzt Frieda und fügt lächelnd hinzu: „Und er hat seine Probe gut bestanden.“

Auch Heinz war im Krieg dem Tod nur knapp entronnen. Vor Leningrad wurde er bei einem Bombenangriff auf einen Truppentransporter verletzt. Eine Bombe hatte das Dach des Transporters durchschlagen und den Soldaten nur um wenige Zentner verfehlt, bevor sie auch den Boden des Wagens durchstieß und darunter deto-



Blumen und Chapeau Claque: Frieda und Heinz am 29.07.1949.

nierte. Nach der schweren und traurigen Kriegszeit begannen Frieda und Heinz eine gemeinsame, neue Zukunft. „Wir haben uns gesagt, wir machen es wie die Schwalben und bauen uns ein Nest“, erzählt Heinz und beschreibt das große gemeinsame Ziel: Den „Hof Sonntag“ wieder auf- und auszubauen.

Sie machten beim Hof nicht Halt. Auch die Anzahl der Familienmitglieder wuchs. Nach Friedrich-Wilhelm aus erster Ehe brachte Frieda zwei weitere Kinder zur Welt, Karl-Heinz und Christiane. Selbst ein Schlaganfall, den Frieda vor 14 Jahren erlitt, konnte die Pläne für den Hof nicht aufhalten. Das Familienunternehmen Kleimann floriert – bis heute. Geführt wird der Hof derzeit von Friedas erstem Sohn, doch noch immer hilft Heinz so oft er kann.

Gemeinsam mit der Familie feiert das Ehepaar heute sein 60-jähriges Eheglück. Am Samstag folgt eine große Feier im Freizeithof in Bermbeck. Frieda und Heinz sind glücklich. „Mein einziger Wunsch ist, dass meine drei Kinder und sechs Enkelkinder gesund bleiben“, sagt Frieda zufrieden. „Und dass der Hof bestehen bleibt.“

VON ANNEKE QUASDORF

■ **Herford.** „Da kann ich nicht, da trifft sich die Junge Union.“ Diesen Satz haben die Freunde von Meike Voßmerbäumer in den vergangenen Jahren häufig zu hören bekommen, wenn sie sich mit ihr verabreden wollten. Auch künftig wird die Herforderin wenig Zeit für Privates haben, denn die 21-Jährige ist Ratskandidatin der CDU.

Sie ist zwar jung, aber sie weiß, was sie will. Und das kann die zierliche Frau mit den dunklen Haaren und den großen, braunen Augen auch klar rüberbringen. Deshalb nimmt man es Meike Voßmerbäumer ab, wenn sie sagt, dass sie ihr Alter in der Politik als Vorteil betrachtet. „So falle ich auf und bekomme viel Unterstützung.“

Natürlich trifft sie immer wieder auf Menschen, die mehr Erfahrung haben. „Aber dann habe ich kein Problem damit, zuzugeben, dass ich zu dem Thema nichts sagen kann.“

Entsprechend realistisch sieht die 21-Jährige, die gerade eine Ausbildung zur Industriekauffrau macht, ihre künftigen Aufgabenfelder, sollte sie gewählt

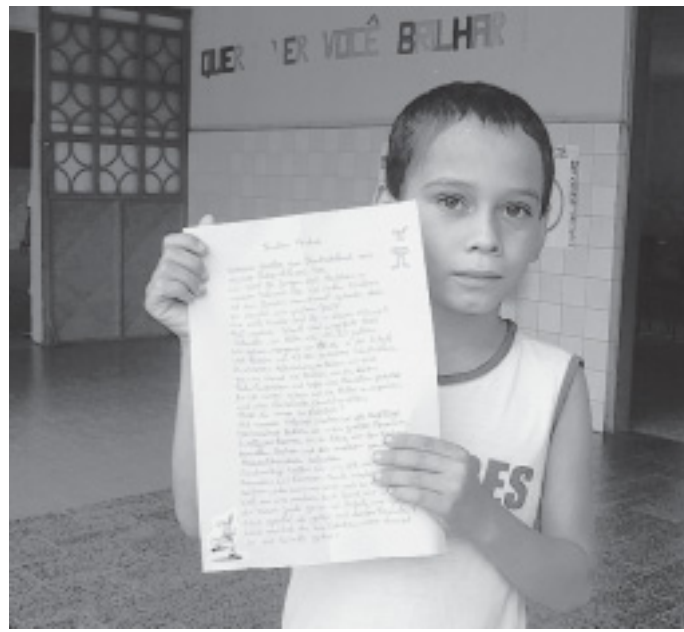
Nachrichten aus Brasilien

Warum der Verein „Bildung für Brasilien“ ein neues Patenkind sucht

■ **Herford (rab).** Seit Anfang 2008 unterstützt der Herforder Verein Bildung für Brasilien fünf Kinder in der brasilianischen Kleinstadt Ibipeba. Obwohl der Verein sich bemüht, Kindern stabile Lebensumstände zu schaffen und den Schulbesuch zu ermöglichen, kommen gelegentlich auch betrübliche Nachrichten.

Von den fünf geförderten Kindern kamen nur André, Gabriel, Tainara und Cristina nach zweiwöchigen Ferien zurück in die Schule, Taissa hingegen ist mit ihrer Großmutter in den Bundesstaat Minas Gerais umgezogen, wo auch Taissas Mutter wohnt. Schule und Pflegefamilie erfuhren sehr kurzfristig davon, bedauern den Weggang, hoffen jedoch, dass das Zusammenleben mit der leiblichen Mutter dem Kind förderlich sein wird.

Ibipeba liegt im Nordosten Brasiliens im Bundesstaat Bahia, einer besonders trockenen Region des Landes, die als Armenhaus des Landes gilt. So ist es auch kein Wunder, dass Erzie-



Post aus Deutschland: André mit dem Brief der Patenklasse vom Ravensberger Gymnasium, die ihm den Schulbesuch ermöglicht.

rin Júlia Barbosa Paiva Santos, eine der Koordinatorinnen des Projektes „Hilfe zum Wandel“ vor Ort, sofort ein anderes bedürftiges Kind vorschlagen konnte, dem die fünfte Patenschaft zu Gute kommen könnte: Mariane war bereits Schülerin von Pilares, musste aber von den Eltern von der Schule genom-

Zur Person

■ Die Bundestagswahl 2005 war für Meike Voßmerbäumer der Auslöser dafür, sich intensiv mit Politik auseinanderzusetzen. Seit 2006 gehört die Herforderin der Jungen Union (JU) an, ein Jahr später trat sie der CDU bei. In der JU Herford

ist sie als Schriftführerin im Vorstand aktiv. Darüber hinaus betätigt sie sich sowohl im Kreisvorstand der JU als auch im Vorstand der CDU-Ortsunion Her-

ford Mitte. Sie kandidiert für den Wahlkreis 12. Privat trifft sich die 21-Jährige mit Freunden zum Kochen, in der Kneipe oder im Kino. Sie geht joggen, spielt Tennis und verweist am Wochenende gern in fremde Städte.

BERICHTIGUNG

■ Anders als gestern berichtet, ist der Ortsverein der SPD in Elverdissen bereits bei der Ortsbegehung über die Pläne der Jesiden, ein Zentrum zu errichten, informiert gewesen. Er war lediglich von den vielen Bürgern überrascht, die am Hotel Ehrler mit emotionaler Heftigkeit über das geplante Zentrum diskutiert haben.

CHRONIK

Geburtstag

Herford. Walter Vogt, 90 Jahre.

Interkulturelle VHS-Lernwerkstatt

■ **Herford.** Am Donnerstag, 6. August, startet die interkulturelle Lernwerkstatt in der VHS. Menschen aller Kulturen finden hier vielfältige Lernangebote und Orientierungshilfen. Der Kurs ist entgeltfrei und wird im Rahmen des Projektes „Potenziale der Weiterbildung über den Zugang zu sozialen Gruppierungen entwickeln“ angeboten. Nähere Auskünfte bei der VHS unter Tel. 59 05 16 oder 59 05 32.

CDU Nordstadt fällt aus

■ **Herford.** Der Stammtisch der CDU Nordstadt fällt aus. Die Ortsunion trifft sich stattdessen beim Besuch der Bundesfamilienministerin Dr. Ursula von der Leyen. Die Ministerin kommt am Donnerstag, 30. Juli, um 19.30 Uhr in den Schützenhof.



Engagiert: Die Schüler der Escola Pilares fordern zum sparsamen Umgang mit dem Rohstoff Wasser auf. Die Region gilt als besonders trocken und ist gerade von einer außergewöhnlichen Trockenphase getroffen.

FOTOS: PRIVAT